

dieser vagabundierende Abenteurer den Mut und die Kraft geholt, die Welt ins Verderben zu stürzen, am Tage des Frühlingsbeginns 1933, um dem Volke symbolhaft zu machen, jetjt sei sein Frühling gekommen.

Nach dem Potsdamer Frühlingstag kam kein Sommer, kam kein Herbst mit reifenden Früchten. Nach diesem Potsdamer Frühlingstag kam der Tod und die Not, und dieses Potsdam selbst ist jetjt fast auf den Tag genau vor einem Jahre in Schutt und Asche gesunken.

Aber, Genossinnen und Genossen, trotz Bodenreform, trotz der Enteignung von mehr als 2000 Großgrundbesitzern und Kriegsschuldigen, trotz der Ansiedlung von 83 000 Bauern auf diesem Boden, ist der Geist von Potsdam noch nicht tot. Der Geist von Potsdam lebt noch unter den Trümmern nicht nur dieser Stadt, sondern auch der anderen Städte mit den Ratten und wartet wie die Ratten darauf, das Volk überfallen zu können. Darum, Genossinnen und Genossen, ergeht aus dem neuen Potsdam der Ruf an euch und an alle, die Besiegten zu entwaffnen, erbarmungslos, restlos nach dem alten Wort: Den Daumen aufs Auge und das Knie auf die Brust des Feindes gesetzt! (Stürmischer Beifall.)

Das soll der neue Geist von Potsdam sein. Das neue Potsdam grüßt das neue Deutschland. Das neue Potsdam ruft die internationale Arbeiterschaft zur Einheit, das neue Potsdam grüßt mich euch, Genossinnen und Genossen aus allen deutschen Gauen! Wir aus Potsdam geloben euch, alle Zeit Bannerträger der Freiheit zu sein, die ihren höchsten Ausdruck findet im Sozialismus. (Stürmischer Beifall.)

Vorsitzender F e Q h n e r: Es spricht nunmehr der Genosse Schweikart aus Baden. (Beifall.)

S c h w e i k a r t (Baden): Werte Anwesende! Genossen und Genossinnen! Ich werde Ihrem Wunsche nachkommen und mich so kurz wie möglich fassen. Wenn ich als einfacher Bauarbeiter hier das